

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

190 (16.8.1952) Der Sonntag

Der Sonntag

Wir haben die Stille verloren . . .

... daß die Seele nicht zerrinne in den Bildern dieser Welt ...

Das Mirakel

Eine Geschichte zum Nachdenken

Ja, das kann geschehen, daß ein Wort, das ein Mensch so gleichgültig dahinhinwirft wie Schindeln auf einen Abfallhaufen, plötzlich aufrührerisch wird gegen seinen Herrn, daß dieses Wort mit feuriger Seele in tote Dinge fährt und ihnen Gewalt gibt über den Menschen, daß das Herz in seinen Tiefen aufgeweckt wird.

Das geschah zu ruhiger Stunde in einem Metzgerladen, als da ein altes Weiblein hereingetreten war, ein Stück Fleisch zu begheben, und nach langem Umschweifen, wie gut die Suppe ihrem kranken Mann tun werde, da er vor Schwäche schon kein Glied mehr rühre — nach solcher Verrede also endlich herausbrachte, daß es ihr just am Geld fehlte, das Stücklein zu bezahlen. Es sei ihr unter den Händen so weggegangen für dies und jenes, was so nottäte an einem Krankenbette. „Der Himmel wird's Euch lohnen, wollt Ihr für ein Vergeltsgott einem kranken Menschen die Wohltat erweisen“, schloß das Mütterchen erleichtert seine Bitte und trat bescheiden vom Ladentisch zurück.

„Sollt Ihr haben“, sagte der Metzger gleichmütig, der keiner von den Unbarmherzigen war, aber auch keiner von denen, die sich sonderlich bekümmern lassen. „Was kann ein Vergeltsgott schon wiegen“ und warf ein Bröcklein, das eben so zur Hand lag, zu ein paar geringen Gewichtchen auf die andere Schale der Waage. Dann schaute er auf den Weiser am Zünglein, aber der schien sich nicht zu rühren.

„Viel kann's nicht sein, so ein Vergeltsgott“, er lachte dem Weiblein voll ins Gesicht, daß es in den Runzeln noch rot anlief, und legte ein zweites Stück dazu. Aber die Waage rührte sich nicht. Ein drittes Stück kam dazu, doch es zog immer noch nicht.

Der Metzger blickte starr und mit gekerbten Mundwinkeln auf die Waage. Dann schüttelte er, wie um einen hitzigen Gedanken los zu werden, den Kopf. Er strich mit einer Bewegung alles herunter von den Schalen und prüfte das Gleichgewicht. Es stimmte. Dann packte er von neuem auf, aber die Waage zog wieder nicht. Auch das Doppelte schien gar nichts zu wiegen.

In das Gesicht des Metzgers traten blasser Schatten. Er ging an den Haken, säbelte aufgeregt ein gehöriges Stück Rippenfleisch herunter und schlug es auf die Schale. Die Waage schüttelte wohl unter dem Ungestüm, aber sie zog nicht. Hoch stand die Schale mit dem großen Klumpen Fleisch und ward nicht gewogen. Gleich dem flüsternden Händler auf Bethels Totentanz saß etwas am Zünglein und sprach seine Mißbilligung aus.

„Bin doch nicht hirnspinnig“, fluchte der Metzger vor sich hin, dann aber flutete eine feine Röte über sein Gesicht. Er wandte es voll dem Weiblein zu, das verschreckt und verschüchtert in eine Ecke gewichen war. „Ich habe mich in den Gewichtchen wohl nicht vergriffen, doch recht im Gewicht Eurer Worte. Verzeiht mir, Mutter, meinen Spott. Nehmt dies Stück für ein Vergeltsgott und kommt jeden Tag wieder um ein neues, bis Euer Mann gesund ist.“

Das Weiblein nahm es und sagte fröhlich sein Vergeltsgott. Ein neuer Kunde betrat den Laden und es war nichts geschehen. Die Waage wippte münter auf und ab wie der Stern einer Bachstelze.

Das Mirakel mag man glauben oder nicht. Es geht den Menschen aber durch den Kopf und will deswegen berichtet sein.
Richard Krüger

Was war am Sonntagnachmittag auf dem stillen, wunderschönen Wege, der zwischen Pappeln und Weidenbüschen den Fluß begleitet. Eine Familie beim Sonntagsspaziergang, Sub und Mädel vorneweg, Vater und Mutter hinterdrein. Alles war schön und gut, aber ja war etwas, was das ganze Bild zerstörte: Der Mann trug in seiner Hand ein Koffertchen und das plärzte und quälte in die Ferne . . .

Ein trauriges Symptom unserer Zeit. Wir haben die Stille verloren. Es muß immer etwas tönen, hämmern, rasseln. Die Geräuschkulisse können wir nicht mehr entbehren. Der Säugling hat den Lautsprecher neben seinem Kinderbett, Schallhinder werden mit Kinodrücker frakturiert, Wanderungen und Ausflüge werden mit Reisekombussen gemacht, die 200-300 Kilometer an einem Tageschaften und die Möglichkeit geben, drei alte

Städte und fünf Burgen in wenigen Stunden zu „berühren“.

In einer Anstalt für Geistesranke ist ein Mann, der seinem Arzt und den Wärtern lässlich ernsthaft seinen Zustand erklärt: er verblute innerlich, wie ein Faß ausrinne, so ströme seine Kraft, sein inneres Wesen von ihm fort. Das werde kein Arzt, kein Mensch begreifen, was mit ihm vorgehe, dieser entsetzliche Zustand ununterbrochener, innerer Aushöhlung.

Eigentlich sollten wir es gut begreifen, denn was er da in seinem Wahn erzählt, ist ja akkurat der Zustand des modernen Menschen nur daß er es nicht inne wird und inne werden will, daß er im Begriff steht, seine innerste seelische Substanz zu verlieren. Und das hängt mit dem Verlust der Stille zusammen.

Wir mögen das drehen und wenden wie wir wollen, wir kommen nicht darüber hinaus, daß nach dem Willen seines Schöpfers der Mensch ein Äußeres und ein Inneres hat, Leib und Geist ist, oder, — wie die Bibel sagt — Erde ist, die den göttlichen Odem in sich trägt.

Das soll in einer gesunden Spannung zueinander stehen. Was unsere Leiblichkeit angeht, unsere Arbeit, unser Tun und Lassen, da geht es nicht ohne Lärm ohne „Betrieb“ ab. Wenn der Mensch aber von diesem Betrieb gar nicht loskommen kann, wenn immer

Früh im Wagen

Es graut vom Morgenrot
In Dämmerung des Feld,
Du schon ein kasser Streif
Den fernes Ost erhellt:

Man sieht im Lichte bald
Den Morgenstern vergehn
Und doch am Fichtenwald
Den vollen Mond noch steh'n:

So ist mein scheu'r Blick,
Den schon die Ferne drängt,
Noch in das Schmerzensglück
Der Abschiedsnacht versenkt.

Die Sonne kommt, Sie scheucht
Den Traum hinweg im Nu,
Und von den Bergen streicht
Ein Schauer auf mich zu.

EDUARD MÖRIKE



JUNGFISCHER IM HAFEN AN DER ELBE

Der Beruf, den sich der Jungfischer erkoren hat, ist schwer und stellt stets, auch im Sommer, wenn das Wetter günstiger ist, als zur Zeit der Herbst- und Winterstürme, hohe Anforderungen. Doch schon Vater und Großvater waren Küsten- oder auch Hochseefischer, und Sehnsucht nach Wind und Meer liegt den Menschen von der Waterkant im Blut.

Der Mensch und die Rätsel der Schöpfung

Aus den Kindheitserinnerungen von Jean Henri Fabre

Nicht mit Unrecht hatte uns der Deutschlehrer in den schon von Abschiedsstimmung durchwobenen letzten Stunden vor dem Abitur ans Herz gelegt, recht viel Autobiographien berühmter Leute, also Lebenserinnerungen unserer großen Männer und Frauen, zu lesen, da man aus einer derartigen Rückschau auf ein Dasein, das sich gelohnt hatte, sehr viel für das eigene, fernere Leben lernen könne.

An diese Mahnung eines weißen Pädagogen mußte ich denken, als ich kürzlich Jean Henri Fabre's tiefachtendes Buch „Aus der Wunderwelt der Instinkte“ las, das der Westkulturverlag Anton Hain, Meisenheim/Glan, in einer musterghiltigen Auswahl (von Dr. Kottje) und guter deutscher Uebersetzung (von Dr. Georgico) herausbrachte.

Jean Henri Fabre leuchtete dank seiner vieljährigen Beobachtung der Natur, besonders seiner geliebten Insekten, wie kaum ein Zweiter in die Problematik und Abgründigkeit des Begriffes „Instinkt“ hinein und lieferte den wertvollsten Beitrag zur Naturgeschichtsforschung.

Fabre wuchs als Kind kleiner Leute in einem weitverlorenen Dörfchen der Rouergue auf, einer Gegend, die man in Bezug auf die Kargheit des Bodens und die Armut ihrer Bewohner mit den dürtigsten Teilen der Eifel vergleichen kann. Die Schule bestand aus einem ärmlich eingerichteten Raum, der zugleich als Küche, Speisezimmer und Schlafraum für die Familie des Lehrers diente und wo Hühner und Schweine umherliefen. Diese ärmliche Schule aber, die mitten hineingestellt war in die lebendige Natur, weckte in Fabre seine leidenschaftliche Liebe zu Tier und Pflanze.

Vom kleinen Fenster des Elternhauses aus konnte man das ganze Dorf überschauen. „Da blüht ich mich oft lange auf“, schreibt Fabre,

„wobei ich auf einem in die Nische eingelassenen Brett saß. Man hatte von da aus einen herrlichen Blick. Ich sah die Grenzen der Welt, d. h. die Hügelkette, die den Horizont verdeckte.“

Im Talkessel stand die Kirche mit ihren drei Glocken und dem Zifferblatt der Uhr. Etwas höher lag der Marktplatz, wo im Schutze eines breiten Bogens eine in einen Brunnen gefüllte Quelle von Becken zu Becken sprudelte. Von meinem Fenster aus konnte man das Geschwätz der Wäscherinnen hören, das Wäscheschlagen, das Knirschen, wenn die Kessel mit Sand und Essig geschauert wurden. Zwischen den Häusern sah man vereinzelt Mauern eingetaucht, die unter dem Druck der Erde nachgegeben hatten. Hier und da gab es steile Gäßchen, in denen die Unebenheit des Felsbodens ein natürliches Pfister bildeten. In diese gefährlichen Gänge hätte sich selbst das Maultier mit seinen sicheren Hufen nicht mit einer Reisiglast gewagt.

Unten, außerhalb des Dorfes, in halber Höhe der Hügel, ragte die mächtige, jahrhundertealte Linde empor, von uns „Tel“ genannt, deren in all den Jahren ausgehöhlter Stamm in unseren Augen das schönste Versteck darstellte. An Jahrmärkten warf ihr riesiges Blätterdach Schatten über Rinder- und Hammelherden. An diesem im ganzen einzigartigen Festtag machte ich mir Gedanken über die Außenwelt. Ich erfuhr, daß die Welt nicht bei meinen Hügel zu Ende war. Ich sah, wie auf Maultier: in Ziegenhautschlücken der Wein für den Gastwirt eintraf. Ich war dabei, wenn auf dem Marktplatz die Töpfe mit gekochten Birnen geöffnet, Körbe mit Trauben, einer fast unbekanntem und daher heißbegehrten Frucht aufgestellt wurden. Ich bewunderte das Glücksrad, das einem für einen Souje nach der Stelle, wo die Nadel an dem Nagelkranz stecken blieb, entweder einen Pu-

del aus rosa Hagelzucker, ein rundes Fläschchen mit gezuckertem Anis oder noch öfter eine Niets als Gewinn einbrachte.

Auf dem Boden waren auf einem grauen Tuch ganze Ballen Sommerstoffe mit roten Blümchen als große Versuchung für junge Mädchen ausgelegt. Nicht weit davon erhob sich ein Berg von Buchenholtschublen, Kreiseln und Buchstößen. Die Schaffhüner suchten sich hier ihre Instrumente aus, versuchten sie und bliesen ein paar einfache Töne. Wie neu war das alles für mich, wieviel Dinge gab es doch in der Welt zu sehen! Doch die Zeit der Wunder war nur von kurzer Dauer. Abends nach ein paar Schlägereien im Wirtshaus, war alles zu Ende. Für ein ganzes Jahr trat wieder Ruhe im Dorf ein . . .

Fabre's erste Bekanntschaft mit dem Tier vermittelte eine bunte Buchstabentafel, die ihm der Vater aus der Stadt mitgebracht hatte. Ueber den einzelnen Buchstaben saß jeweils das Tier, dessen Name mit dieser Initiale begann. So lernte der kleine Jean Henri gleich mit den ersten Schriftzeichen die Tiere kennen und — lieben.

Ein anderes Mal bekommt er die Fabeln Lafontaine's geschenkt, ein Buch, das, wie Fabre erzählt, „zwanzig Sous kostet und reich an Bildern — wenn sie auch klein und ungenau sind — sie sind doch köstlich. Da ist der Rabe, der Fuchs, der Wolf, die Elster, der Frosch, der Hase, der Esel, der Hund, die Katze, alles Gestalten, die ich kenne. O, dieses hervorragende Buch, das meinem Geschmack so sehr mit den mageren Figuren entgegenkommt, das Buch, in dem das Tier handelt und spricht!“

„Mach nur weiter, mein Junge“, — so schließt Fabre dieses schöne Kapitel seiner Kindheitserinnerungen — „stelle die Silben zusammen, die dir vorläufig noch nichts sagen. Später wird dir alles klar und Lafontaine bleibt für immer dein Freund . . .“

etwas „los“ sein muß, dann verliert er sein Innerstes, dann lebt er nur an der Oberfläche. Er gleicht sich der Maschine an, die seelenlos ihrer Bewegung verhaftet ist, er verliert sein Menschentum, seine persönliche Würde — Gottes Ebenbild.

Vor 400 Jahren hat der große Arzt Paracelsus den Satz geprägt: „Gott hat nie eine Krankheit lassen kommen, der er nicht ihr Arznei beschaffen hat.“ Dieser unsere großen Zeiterkrankung ist nicht mit Aspirin und Penicillin, mit Opium und Koffein bezu- kommen. Ihr ist nur mit Stille zu begegnen. Gesenget und gepriesen sei alles, was dem Menschen unserer Zeit Stille verschafft!

Wir haben uns daran gewöhnt, daß es Straßen gibt, die zu Strop-Strassen erklärt sind, Schilder, die uns im Verkehr kategorisch ein „Halt“ rufen. Was die Verkehrspolizei tut um der Sicherheit der Menschen willen, sollten es alle anderen, denen die Gesundheit der Menschen zur Aufgabe gestellt ist, nicht auch können, alle, die Verantwortung tragen für Menschen, Regierungen, Kirchen, Schulen — bis herab zum Familienvater und zur Hausmutter?

Wir sollten erfinderisch sein und eifrig, wie wir uns und den Unrigen eine tägliche halbe Stunde der Stille verschaffen könnten. Freilich, vielfach ist der Krankheitsprozess, der Verlust der Stille schon so weit vorgeschritten, daß der Kranke die „Arznei“ gar nicht mehr verträgt. Dann kann man die Klage einer Ehefrau hören: „Ich weiß nicht, was mit meinem Mann in den Ferien los war. Wir hatten uns doch so sehr auf den Urlaub gefreut. Und dann — er war so gereizt, so sonderbar, es war, als könne er die Ruhe nicht mehr ertragen . . .“

Warum eigentlich nicht? In der Stille kann man zu sich selber kommen. Aber das heißt eben zu einem Ich kommen, das gehetzt, verkümmert, ungeordnet ist. Das ist eine demütigende Angelegenheit. Das gibt dann Stunden, in denen man „sich selber nicht gut“ ist. Kennst Du, lieber Leser, in Deinem unruhigen Leben nicht solche Stunden genau so wie ich?

Aber wenn es so sein sollte, dann heißt es: Ja nicht unterdrücken, ja nicht „ich muß auf andere Gedanken kommen, ich brauche Zerstreuung . . .“ Dann wird der Genesungsprozess unterbrochen, das wäre eine Flucht zurück in den Fiebertraum hinein.

„Ringet darnach, daß ihr stille seid“, mahnt der Apostel Paulus seine Gläubigen. Also auch er weiß, daß innere Stille nicht nur ein Geschenk von oben her ist, sondern daß daran gerungen werden muß. Wenn wir bei uns selbst und unserer Umgebung um die stille halbe Stunde bemüht sind, sind wir am Krankheitsherd unseres ganzen Zeit. Wenn nämlich unsere Zeit, wenn Europa nicht ein Irrenhaus werden soll, wenn wir Menschen nicht weiterhin die Werke unserer eigenen Hand wie im Delirium tremens kurz und klein schlagen sollen, daß kein Stein auf dem anderen bleibt, — dann müssen wir die verlorene Stille wiederfinden.

Aus der Stadt Eppingen

Hundstage und Quecksilbersäule

Mal wieder haben die „Wetterfrösche“ recht behalten. Wer Anfang Juli unter der nach Mitteleuropa emigrierten Tropensonne zerrann, durfte sich für August in den Hundstagen auf eine neue Hitzeperiode präparieren. Allerdings ist der Juli rekord noch nicht ganz erreicht. Aber so um die 37 Grad im Schatten, die an verschiedenen Stellen Südwestdeutschlands in den letzten Tagen gemessen wurden, sind auch nicht zu versüßen. Die Asphaltstraßen der Städte gleichen einer weichen Teigmasse, und der Teer klebt als süßer, schwarzer Leim an den Schuhsohlen. Ob sich die Natur im allgemeinen recht praktisch verhalten hat, hat sie bei der Konstruktion des Menschen den Reißverschluss zum Abstreifen der Haut vergessen.

Trage wälzt sich der Verkehr durch die ausgeglühten Adern der Städte. Die Autofahrer blicken aus ihrer „fahrenden Sauna“ mit schlechten Augen auf die Fußgänger im Schatten der Häuser. Diese hingegen sind beneidet, die Inassen der Kraftfahrzeuge wegen des frischen Lüfters. Mitleidig schauen aber beide zu dem Verkehrsschutzmännchen hinüber, der ohne Sonnenschirm inmitten der Straßenkreuzung steht und mit seinen Armen auch noch rhythmisch Gymnastik treiben muß. Eigentlich gibt es an jedem Ort nur einen Menschen, der sich in diesen Tagen innig freut: der Direktor des Freibades.

Wenn am Nachmittag dann Gewitterwolken den Horizont verdunkeln, kommt Leben in die apathisch gewordene Natur. Blitze und Strömer biegen sich unter den Stößen des plötzlich aufkommenden Sturmes, der Wind treibt riesige Staubwolken in die Luft, und wirbelnd entschwinden Papierfetzen irgendwo in der Ferne. Und wenn dann der Himmel seine Schleusen öffnet, erfrischt sich alles Lebende an dem mit Sehnsucht erwarteten Naß. Leider ist es meist nicht viel und wird nur strichweise und „in Lagen“ gesendet. Nicht selten kann man des Nachbarn Garten beneiden, auf den der Regen nur so niederplätschert, während das eigene Grünzeug nur ein paar Tropfen abbekommt.

Afrikaner treffen sich

2. Bundestreffen des Verbandes ehem. Angehöriger des Deutschen Afrikakorps am 13. und 14. Sept. in Stuttgart auf dem Killesberg. Ehem. Angehörige wollen sich an Jakob Melter, Karlsruhe, Zähringerstr. 90 oder an Bernhard Oertel, Eppingen, Seigenhohlstr. 9 wenden. Am Mittwoch, 30. Aug., 30 Uhr sind die alten Afrikaner in das Gasthaus „Merkur“, Karlsruhe, Kriegsstraße, eingeladen.

Unterkunft beim Bundestreffen kann über die oben angeführten Adressen beim Verkehrsamt der Stadt Stuttgart bestellt werden. Bestellung bis zum 25. August. Hin- und Rückfahrt am 13. Sept. per Omnibus von Karlsruhe aus, Rückfahrt abends am 14. Sept. mit demselben Omnibus.

Beim 1. Bundestreffen des DAK am 16. September 1951 in Iserlohn (Westfalen) konnten 50 Vermittelschiedsleute aufgeklärt werden. Kommt alle nach Stuttgart, um weitere Vermittelschiedsleute aufzuklären. Unterstützt durch Euer Kommen die Hinterbliebenen und Waisen unserer gefallenen und verblieben Kameraden, unterstützt den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Kassel, Ständeplatz 2.

Abiturienten des Jahrgangs 1940 trafen sich

Am Donnerstag, 14. Aug., trafen sich die Abiturienten des Realgymnasiums Eppingen vom Jahrgang 1940 im Höhenrestaurant „Vogelsang“. Auch dieses Jahr waren die ehemaligen Schüler aus vielen Teilen des Bundesgebietes eingetroffen. Die Zusammenkunft war als zwanglos, der Unterhaltung und Erinnerung dienender Abend gedacht. Aus dem Austausch der Erinnerungen wuchs die Aussprache jedoch bald auch zu ernstem und problematischen, mit Fragen des Schul- und Ausbildungswezens im Zusammenhang stehenden Gesprächen hinüber. Gegenüber Bestrebungen, ähnlich den bei Militärvereinen üblichen Gewohnheiten, durch Schulvereine usw. eine kritiklose Glorifizierung der Vergangenheit zu pflegen, wurde eindeutig Stellung genommen. Die Schwierigkeiten einer produktiven Kritik wurden indessen klar erkannt. Aus den Gesprächen war die Absicht zu erkennen, die aus der Schulzeit gewonnenen Erfahrungen über die Problematik des Schulwesens zu verwerten. Die ehemaligen Schulkameraden trennten sich in dem Bewußtsein, nicht nur ein paar Stunden in einer frohen und menschlichen Atmosphäre erlebt, sondern auch wertvolle Anregungen aufgenommen zu haben.

Eine Brünner Reisesellschaft

Aus Eppingen trifft am Sonntag etwa 19 Uhr im Gasthaus zum „Ritter“ ein. Alten ehemaligen Brünner in Eppingen ist Gelegenheit gegeben, mit ihren Landesleuten am Sonntagabend im „Ritter“ zusammen zu sein.

Regler Gästeverkehr

Auf dem Schloßplatz und in der Allee kann man in diesem Sommerwochen jeden Tag auswärtige Reisegastgeber sehen, deren Fahrgäste unsere Stadt besichtigen und hier einkehren. Auch die Raststätten der Tankstellen haben Hochbetrieb. Dem Verkehrsverein ist es gelungen, eine Reihe von Reisegesellschaften auch für Übernachtungen hierher zu vermitteln. Leider reicht die Bettenzahl der Eppingen Gasthöfe für den Bedarf bei weitem nicht aus, so daß viele Besucher weiterfahren müssen. Seit der Vorkriegszeit hat sich die Übernachtungszahl verdoppelt, aber die Nachfrage ist auch noch viel größer und deshalb planen verschiedene Gasthöfe den Ausbau von Gästezimmern.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Kurz nach Mitternacht von Freitag auf Samstag hielt in der Nähe der Tankstelle beim Seehof ein Lastzug aus Richtung Karlsruhe auf der rechten Straßenseite an. Der in gleicher Richtung heimfahrende Motorradfahrer Wilhelm Diebold aus Oberweier erkannte dies anscheinend nicht rechtzeitig, fuhr auf den Lastzug auf und verunglückte dabei tödlich.

Skihüttenbau in der Sommerglut

Ski-Club Eppingen gemeinsam mit Durlach an der Arbeit auf der Hornsgrinde

Skihüttenbau in der Sommerglut

Genau so vorbildlich wie beim Bau der soeben eingeweihten Tennisplätze im Baggerloch setzen sich die Mitglieder des Ski-Clubs Eppingen auch beim Bau ihrer Hütte auf der Hornsgrinde ein. Hinter dem Kurhaus Unterstamm steigt der Weg noch einmal 100 Meter an bis zum Hundsrücken. Dort stand auf einer Pflanzhöhe der „Ochsenstall“, der dem Gelände den Namen gab. Die drei Schwarzwaldgemeinden Obersaach, Saach und Sasbachried haben diesen Stall benutzt, wenn die Herden im nahen Hochmoor weideten. Mit diesen Gemeinden haben sich die Ski-Clubs von Eppingen und Durlach geeinigt, so daß vor einem Jahr mit dem Bau der gemeinsamen Skihütte begonnen werden konnte.

Im Juli 1951 fingen die Mitglieder aus beiden Städten mit dem Erdarbeiten in dem felsigen Gelände an. Dann wurden aus den dort gewonnenen Steinen die 90 cm starken Raubmauern des Kellers errichtet. Jetzt sind die Freiwände gerade dabei, die beiden Wohngeschosse aus Hohlblocksteinen aufzuführen. In 2-3 Wochen kann schon der Dachstuhl angebracht werden, der inzwischen wie die Fenster und Türen im „Tiefland“ vorbereitet wird.

All dies stellt eine hervorragende Leistung der Skisportler dar. Manche können sich nur am Wochenende freimachen, manche aber verbringen hier einen Teil ihres Urlaubs und schaffen für die Gemeinschaft. Die Mitglieder sind so eifrig bei der Sache, daß noch keine Stunde Arbeit bezahlt werden mußte. Man erkennt daraus, welche gemeinschaftsbildende Kraft der Skisport hat, der mehr als die meisten anderen Sportarten „ganze Kerle“ erzielt.

Im Kellergeschoss ist u. a. der Raum für Selbstkochen untergebracht. Im 1. Stock befinden sich die Küche und ein mit Schalterfenster versehener Zubereitungsraum. Sehr geräumig ist der Aufenthaltsraum und daneben wird besonders gemütlich das Jagdzimmer eingerichtet. Der Hüttenwart wird ein eigenes Zimmer haben. Außerdem sind im Erdgeschoss zwei Toiletten eingebaut.

Auf einer Treppe gelangt man zu den Schlafräumen im 2. Stock, in denen 70-80 Betten aufgestellt werden können. Auch einige kleinere Zimmer sind dabei.

Als wir kürzlich diese höchste Eppinger Baustelle, die 1036 Meter über Meereshöhe liegt, besuchten, waren die von der Sommerglut gebräunten Skiklüber gerade dabei, sich ihr Abendbrot zu bereiten. Zwischen Hohlblocksteinen hatten sie aus dem reichlich vorhandenen Holz ein Feuer angezündet, um Tee zu kochen. Auch Sauermilch wird gern getrunken. Das für die Bauarbeiten und das Kochen gleichermaßen notwendige Wasser müssen die Männer einige hundert Meter weit vom „Harnbrunnen“ holen, der mit nur 4° Wärme aus der Erde quillt. Für das Ziehen des Wassertonnenwagens sind mindestens 4-6 Mann nötig, aber manchmal hilft auch ein Lastwagen, der von diesem Baumaterial herankommt.

Neben der Skihütte wird in einer bereits vorhandenen Garage ein Raum für die Station Ochsenstall der „Bergwacht“ eingerichtet, die vor allem im Winter bei Unglücksfällen hilft. Außerdem bauen die Skisportler den drei genannten Gemeinden einen neuen Ochsenstall auf, denn es könnte ja mal sein, daß sich trotz der vielen Menschen, die da oben einkehren werden, auch mal ein Ochse dorthin verirrt und dann soll auch er Unterkunft finden. In der Nähe sind noch andere Hütten, z. B. die Tullhütte und der Neubau der Hütte des Akademischen Ski-Clubs Karlsruhe.

Während unseres abendlichen Besuchs war es allmählich dunkler geworden. Die ersten Sterne blitzten aus dem silberhellen Himmel auf, ganz besonders aber das Positionallicht des UKW-Senders auf der nahen Hornsgrinde. Da kam auf seinem Dienstrad Revierjäger Alois herauf, mit dem sich die Hüttenbauer schon angefreundet haben. Als eine Waldgohreule lautlos über unsere Köpfe flog, schrie der Revierjäger eine Maus nach, und auf dieses Geräusch hin zog die Eule immer wieder ihre Kreise über uns. Auch vom Hochwild erzählte uns der von seiner Aufgabe begeisterte Jagdaufseher, der eines der schönsten Gebiete des Schwarzwaldes betreut.

In dieser reinen Luft werden nun alljährlich auch viele Eppinger gesunden Sport betreiben und Erholung finden. Durch die Hüttenbauarbeiten ist die alte Beziehung zwischen den Markgrafenstädten Eppingen und Durlach wieder neu geknüpft worden. Mit dem freiwilligen Hüttenbau geben die Mitglieder des Ski-Clubs Eppingen den anderen Gruppen erneut ein gutes Beispiel für echten Gemeinschaftsgeist, der sich auch im Alltag des Tieflands heilsam auswirken wird.

Tennis als Ausgleichssport

Bei der Einweihung der Tennisplätze im Baggerloch am vergangenen Sonntag wurde dem Ski-Club bestätigt, daß der freiwillige Einsatz allgemeine Anerkennung findet. Vorsitzender H. Mai gab einen Rückblick auf die geleistete Arbeit und dankte der Stadtverwaltung für die Unterstützung des Projekts. Bürgermeister-Stellvertreter Geisert begrüßte die Skisportler und dankte auch den Arbeitseinheiten in der Rheinlandkaserne, die auch bei der weiteren Vorbereitung des Baggerloch-Stadions wesentliche Hilfe leisteten.

Stadtbaumeister Wolf erläuterte die Pläne für den Ausbau der Sportanlagen und erklärte, daß der Grundwasserspiegel noch 1,5 Meter unter den Plätzen liege, so daß keine Wasserschäden zu befürchten seien.

Der Ski-Club hat für seine neuen Tennisplätze einen Platzwart verpflichtet, der mit Wasser und Walze die Flächen bearbeitet, auf denen täglich viele Ski-Clüber zu sehen sind, die als Sommertraining das Tennisspiel betreiben.

Autobahn Eppingen-Basel vordringlich

Seehofns Antwort an Leonhard

Durch den ständig anwachsenden Kraftfahrzeugverkehr haben sich im Lauf der letzten Jahre auf der Rheinstalstraße nach Basel Verkehrsverhältnisse entwickelt, die untragbar geworden sind. Es ist deshalb sowohl aus dem Kreis der Verkehrsteilnehmer als auch von den Anliegengemeinden die dringende Forderung auf den Ausbau der geplanten Autobahnstrecke Eppingen-Basel erhoben worden. Den gemeinsamen Bemühungen der Gemeinden und des Landrats Karlsruhe ist es unterstützt durch die Bundesratsabgeordneten Leonhard und Dr. Neuburger gelungen, zunächst die Fertigstellung des Teilstückes Eppingen-Bruchhausen, dessen Inbetriebnahme eine erhebliche Verkehrsentlastung für die Stadt Eppingen bringt, zu erreichen.

Für die Fortführung der Autobahn bis Basel haben die Abg. Leonhard und Dr. Neuburger einen Antrag beim Bundestag eingebracht, der von den badischen Abgeordneten der CDU, SPD und DVP unterstützt wurde.

In einem Schreiben an den Bundesverkehrsminister vom 19. 7. 1952 stellte Herr Leonhard noch einmal ausführlich die Gründe des Antrages dar. Bundesminister Dr. Seehofn nimmt mit Schreiben vom 8. 8. 52 u. a. hierzu wie folgt Stellung:

Ich bin mit Ihnen der Auffassung, daß die Verkehrsverhältnisse den Weiterbau der Autobahn Eppingen-Basel erfordern. Wenn auch zur Zeit nicht damit gerechnet werden kann, daß ausreichende Mittel für eine großzügige Durchführung des Bauvorhabens zur Verfügung stehen werden, so ist dennoch beabsichtigt, den Weiterbau in Teilschritten als zunächst einbahnige Autobahn zu betreiben.

Im Rechnungsjahr 1952 sollen die Erdarbeiten auf dem Abschnitt Eppingen-Bruchhausen zum Abschluß gebracht werden, wofür insgesamt 1,4 Millionen DM, zum Teil aus dem Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung, zur Verfügung stehen.

Ferner wird der schon vor dem Krieg in den Erdarbeiten größtenteils fertiggestellte Abschnitt bei Rastatt mit einem Mittelauflaufwand von 1,2 Millionen DM weitergebaut. Diese Teilstrecke der Autobahn soll zugleich als Umgehung der ungünstigen Ortslage Rastatt im Zuge der Bundesstraße 3 dienen.

Für den Abschnitt Bruchhausen-Baden-Baden werden die Planungsarbeiten fortgesetzt; hierfür stehen 100.000 DM zur Verfügung.

Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß der Lastzug nicht die seit 1. Aug. vorgeschriebenen roten Dreieckszeichen hatte. Über die Geschwindigkeit des Motorradfahrers ist nichts bekannt.

Wieder hat der Straßenverkehr ein Menschenleben gefordert. Dies ist eine ernste Mahnung, die Verkehrssicherheit durch strenge Regeln zu erhöhen. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß alle Kraftfahrer es sich auch ohne gesetzliche Vorschriften zur Pflicht machen müßten, auf Durchfahrtsstraßen nicht anzuhalten. Ein Lastzug, dessen Fahrer sich über die Zufahrt zu einer Fabrik orientieren will, muß sein Fahrzeug seitlich der Straße abstellen, in diesem Fall z. B. bei der Tankstelle. Das Personal sämtlicher Tankstellen müßten verpflichtet werden, auf der Straße anhaltende Fahrzeuge zum Weiterfahren aufzufordern. Es geht auch nicht, auf einer solchen Straße anzuhalten, nur um sich eine Zigarette zu kaufen. In der Zwischenzeit kann das größte Unglück geschehen. Diese Regel sollten alle Kraftfahrer beachten, auch wenn keine Anhalteverbots tafeln aufgestellt sind.

Muß Kanalisation verschoben werden?

Während die Arbeitslosigkeit im Bezirk Eppingen im Monat Juli zurückgegangen war, ist in der ersten Augusthälfte eine geringfügige Zunahme festzustellen, nämlich von 837 auf 847. Durch Entlassungen in zwei Betrieben (Damenbekleidung und Holzverarbeitung) wurden 44 Frauen arbeitslos 554 statt 510, während bei den Männern 34 Arbeitslose weniger gezählt wurden (823 statt 837 Ende Juli). Es besteht Aussicht, daß die Entlassungen größtenteils von anderen Betrieben übernommen werden.

Nach einer schon vor zwei Monaten erfolgten Anklündigung des Landesarbeitsamts können verstärkte Förderungsmaßnahmen für Notstandsarbeiten in Orten mit wenig Arbeitslosen erst wieder im Herbst oder Winter gewährt werden. Da in der Stadt Eppingen zur Zeit nur 45 Arbeitslose sind, findet diese Bestimmung auch auf die geplanten Kanalisationsarbeiten in der Goethestraße, Karl-Friedrich-Straße und Wohnstraße III (Schloßgarten), ferner in der Leopoldstraße und Sternengasse Anwendung. Es wäre andererseits zu

wünschen, daß diese Arbeiten, für die Subvention schon erfolgte, noch in der günstigen Jahreszeit durchgeführt wird, falls der Stadt die Restfinanzierung auf andere Weise möglich ist.

Ferienlager der Wölflinge

Während mehrere Gruppen Eppinger Pfadfinder zur Zeit auf Fahrt in Österreich, der Schweiz, Frankreich und Italien sind, haben sich die Jüngsten der Wölflinge, in der Nähe von Calmbach gesammelt, um 14 Tage lang ein Lager im tiefsten Schwarzwald durchzuführen. — Entgegenkommenderweise wurde von dem dortigen zuständigen Forstamt eine Hütte zur Verfügung gestellt. Die Betreuung des Lagers führen Eppinger Pfadfinder in vorbildlicher Weise durch, so daß den Jüngsten des Horstes alles zur Verfügung steht, was einem richtigen Jungenleben Freude macht.

Marktpreise kontrolliert

Die Preisprüfung des Landratsamts beim Eppinger Wochenmarkt ergab keine Beanstandungen. Der Markt ist gut besetzt und die Preise ziemlich einheitlich. Unterschiede erklären sich meist aus den verschiedenen Bezugsquellen.

Besondere Vorsicht ist auf dem Markt bei der Annahme von Geldstücken geboten. Eine Frau bezahlte am Mittwoch mit einem alten, nicht mehr gültigen Fünfmarkstück aus dem Jahr 1934, ohne daß die Händlerin dies sofort erkannte, die nun den Schaden trägt. Das alte Fünfmarkstück hat auf der Rückseite ein Bild, während das neue nur einen Adler zeigt.

Dipl.-Examen und Gewerbelehrerprüfung

Am Technischen Hochschule Karlsruhe legte Gernot Maurittius, Abiturient des Realgymnasiums Eppingen Jahrgang 1940, die Prüfung als Dipl.-Ing., Fachrichtung Architektur, ab. Die Diplomarbeit, die ein Problem aus dem Gebiete des Städtebaus behandelte, wurde mit der Note „sehr gut“ bewertet.

Am Berufspädagogischen Institut in Stuttgart legte Alfred Hammer, ebenfalls Abiturient des Realgymnasiums Eppingen Jahrgang 1940, die Prüfung als Gewerbelehrer ab. Das Examen mit dem Hauptfachgebiet Holz und Bau wurde mit „sehr gut“ beurteilt. Dem jungen Gewerbelehrer und dem Dipl.-Ing. Glückwünsche, besonders auch von seinen ehemaligen Schulkameraden!

Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Denzel

vom Verwaltungsgericht Karlsruhe ist wenige Tage nach Vollendung seines 65. Lebensjahres nach längerem Leiden verstorben.

Dr. Denzel trat nach Ablegung der 2. Juristischen Staatsprüfung im Jahr 1917 in den Dienst der badischen Inneren Verwaltung. Nach mehrjähriger Tätigkeit beim Innenministerium, bei Landratsämtern und der Polizeidirektion Pforzheim wurde er im Jahr 1933 zum Landrat ernannt. Als Landrat leitete er die Landratsämter Tauberbischofsheim, Sinheim und schließlich bis 1945 das Landratsamt Bruchsal. Nach Errichtung des Verwaltungsgerichts Karlsruhe wurde er zum Verwaltungsgerichtsrat und im Jahre 1949 zum Verwaltungsgerichtsdirektor ernannt.

Als Landrat erwarb er sich wegen seines Gerechtigkeitssinnes und seiner Hilfsbereitschaft das Vertrauen der Bevölkerung. Auf Grund seiner wahrhaft liberalen und humanen Gesinnung vertrat er trotz aller damit für ihn verbundenen politischen Schwierigkeiten stets unbeteiligt die Grundsätze des Rechtsstaates. Nach seinem Übertritt zum Verwaltungsgericht erwies er sich als ein gewissenhafter Richter. Ohne Rücksicht auf seinen seit Jahren erschütternden Gesundheitszustand erfüllte er in vorbildlicher Weise seine Dienstpflichten.

Spinnererei. Der Turn- und Sportverein beteiligt sich am morgigen Sonntag am Sportfest in Reichenbach, wo die Sp-Mannschaft gegen den Sportverein Elsasrot antreten wird.

Capitol

„Der keusche Lebemann“

Dank der ersten Komiker-Garnitur ist dieser Film zu einem unübertrefflichen Lustspiel mit viel Schmutz und viel Schwung geworden. Die Kinnonen des deutschen Lustspiels Georg Thomalla, Joe Stöckel, Dorit Kreysler, Karl Schönböck, Grethe Weiser u. a. sorgen für eine übersprudelnde Handlung und gestalten einen der erfolgreichsten Bühnenschwänke zu einem tollen Filmustspiel. Die Capitol-Lichtspiele zeigen „Der keusche Lebemann“ bis Montag.

„Der Edelweißkönig“

läuft außerdem Samstag 17.30 Uhr, Sonntag 15 Uhr und Dienstag 20 Uhr.

Uli

„Maria Theresia“

Der Titel gibt schon den Inhalt dieses Films an, der in prunkvoller Aufmachung vom Leben der großen österreichischen Kaiserin berichtet. Mit diesem Stück hat man auf historischem Hintergrund ein gewaltiges Zeitfresko von Krieg und Frieden gezeichnet. Der Paula-Wessely-Film stellt neben seinem historischen und menschlichen Gehalt auch ein großes kunst- und sitzungsgeschichtliches Zeitgemälde dar. „Maria Theresia“ läuft bis Montag in den Union-Lichtspielen.

„Überfall auf Silver-City“

beteiligt sich einer der neuesten Wildwest-

Wir gratulieren

Frau Luise Becker, Eppingen, Färbegasse, feiert am Montag, 18. August, ihren 68. Geburtstag. Josef Hutt, Lagerarbeiter, Pforzheimer Straße 83/15, vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

Filme, der am Samstag 17 Uhr, Sonntag 14 Uhr und Dienstag 20.30 Uhr in den Union-Lichtspielen läuft. Der Kampf entbrennt um Viehherden, Silberminen und eine schöne Frau im Mittelpunkt der aufregenden Abenteuer reist Ken Maynard als „Zweipistolenbill“. Selbstverständlich darf auch in diesem Film sein Wunderpferd „Tarzan“ nicht fehlen.

Vereine berichten

Gesangverein „Freundschaft“. Wir weisen nochmals auf den morgigen Sonntag ab 10.30 Uhr im „Hirsch“ stattfindenden Frühschoppen hin und erwarten vollzähliges Erscheinen.

LVD leistet Hilfe beim Ausfüllen der Schadensfeststellungs-Antragsformulare

Vom Kreis Karlsruhe-Land im Landesverband der Vertriebenen Deutschen Baden e. V. wird uns mitgeteilt:

Die Bundesregierung hat jetzt nach Erlaß des vom Vertriebenen-Verband geforderten Schadensfeststellungsgesetzes in einem Aufruf die Vertriebenen und Kriegsgeschädigten aufgefordert, ihre durch Vertreibung und Kriegseinwirkung entstandenen Schäden einzureichen, damit diese im Hinblick auf den Lastenausgleich eine amtliche Bestätigung über ihren früheren Besitz erhalten. Auch die Ostschäden können angemeldet werden.

Wenn auch die amtliche Feststellung dieser Schäden noch keinen Anspruch auf Berücksichtigung beim Lastenausgleich begründet, so können doch nach dem Lastenausgleichsgesetz, wie es angenommen wurde und nur noch der Verklärung harret, Zahlungen nur gewährt werden, wenn vorher der Schaden amtlich festgestellt wurde. Die für diese Feststellung notwendigen Antragsformulare werden in etwa 14 Tagen ausgegeben, für die Einreichung der ausgefüllten Formulare bzw. für die Anmeldung sieht das Gesetz eine Frist von 1 Jahr vor.

Es ist daher keinerlei Grund, die Anmeldung in den ersten Tagen und Wochen überstürzt vorzunehmen, denn die Anmeldung bzw. Ausfüllung soll in jedem Fall genauestens sein und das ist zweifellos das Wichtigste. Da der weitaus größte Teil der Antragsberechtigten zur alleinigen richtigen Ausfüllung nicht in der Lage sein wird, hat sich der Landesverband der Vertriebenen mit seinen Kreisgruppen entschlossen, eine umfassende

Ausfüllungshilfe einzurichten, wobei sie gleichzeitig auch sachkundig und zuverlässig aufgeklärt und beraten werden.

Eine eingehende Schulung der Mitarbeiter ist für den 24. August in Karlsruhe vorgesehen, zu der persönliche Einladungen ergehen. Die Ortgruppen werden daher hiermit erneut darauf hingewiesen, die sorgfältig auszufüllenden Mitarbeiter der Kreisgeschäftsstelle mitzutellen.

Für besonders schwierige Fälle wird der Kreis gesondert einen kleinen ausgewählten Stab schulen und bereitstellen, der bezirksweise derartige Fälle bearbeiten wird. Zu den schwierigen Fällen wird in der Regel die Ausfüllung der Beibögen (Landwirtschaft, Grundvermögen, Betriebsvermögen) zu rechnen sein.

Wir empfehlen daher dringend und fordern hiermit ausdrücklich auf, nach der Ausgabe der Bogen durch die Bürgermeisterämter die Ortgruppen, Mitarbeiter und Kreisgeschäftsstelle nicht sofort zu überlaufen, um möglichst schnell und zuerst den Bogen ausgestellt zu bekommen, sondern in Ruhe abzuwarten, bis zur Ausfüllung im geregelten und durchdachten Verfahren aufgefordert wird.

Die Leistungen nach dem Lastenausgleichsgesetz, denen die Schadensfeststellung in jedem Fall vorausgehen muß, werden nicht nach der Höhe der eingehenden Anträge, sondern allein nach dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen und sozialen Bedürftigkeit gewährt.

Selbstverständlich kann jeder Vertriebene sich beraten und seinen Bogen ausfüllen lassen, wo er will. Wir empfehlen aber, sich derartige Beratungsstellen besonders anzusehen und warren vor den sich hier und da auftuenden Büros und gewissen Helfern, die diese Angelegenheit mehr vom Standpunkt des Gewinnes und des Geschäftes als von dem der echten Hilfe, Aufklärung und Beratung ansehen werden.

Aus den Allgäu-Gemeinden Speffart

Ständchen des Gesangvereins „Germania“
Speffart. Dem aus Amerika zu Besuch eingetroffenen, Modellschreiner Oskar Günter brachte unser Gesangverein ein Begrüßungs- und Willkommenständchen. Nach einem Liedvortrag begrüßte Vorstand H. Brehm den Spessarter Bürger, wünschte ihm viel Freude im trauten Jugenddörfchen und ließ ihn herzlich willkommen. Unser Gast möge die besten Eindrücke seiner Geburtsheimat mit in die neue Welt nehmen. Vorstand Brehm über-

reichte dem Amerikaner als Erinnerung eine Schwarzwälder Uhr. Nach dem 4. Lied „Die alten Straßen noch, die alten Häuser noch“ ging man ins Vereinslokal zum „Adler“, wo sich der gemütliche Teil in Gemeinschaft mit Herrn Günter abwickelte. Oskar Günter halte sich nicht träumen lassen, so viel Liebe und Verehrung bei seinen Spessartern zu genießen.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Der Männergesangverein „Frohstern“ unternimmt am Sonntag, 17. August mit seinen Mitgliedern und deren Angehörigen einen Ausflug in die wein- und sängerfröhliche Pfalz. Bekannte Wein- und Kurorte der Pfalz werden Ziele des Ausfluges sein und die Teilnehmer werden in gemütlicher Unterhaltung auf ihre Kosten und vielleicht die nötige „Schwerve“ kommen. — Der Fußballverein Ettlingenweiler beteiligt sich am Sportfest des TuS Oberweiler, wobei auf die spielstarke Mannschaft vom Fußballverein Malsch trifft.

Sport-Nachrichten der EZ

Sportfest des Fußballvereins Ettlingenweiler
Zu Beginn der neuen Sportsaison eröffnete der Fußballverein den Reigen der Sportveranstaltungen mit einem wohlgeplanten, gutbesuchten Sportfest. Brudervereine der engeren Umgebung maßen sich in fairen sportlichen Kämpfen und sorgten für ein unterhaltendes Programm. Bei den einzelnen Spielen, die beide anwesenden Schiedsrichter einwandfrei leiteten, wurden folgende Ergebnisse erzielt: Ettlingenweiler II. — Hardeck II. 1:4. Oberweiler I. — Morsch I. 0:5. Hardeck I. — Waldpfechtweiler I. 2:0. Ettlingenweiler I. — Bruchhausen I. 1:4. Der Turnverein Ettlingenweiler erweiterte das Programm durch ein Handballspiel seiner I. Mannschaft gegen die Turnerschaft Durlach. Das allgemeine Anerkennung fand. Die Gäste konnten das Spiel in fairer Weise mit 10:13 für sich entscheiden. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Musikkapelle Bruchhausen. Am Montag fanden sich zum Abschluß nochmals zahlreiche sportbegeisterte Anhänger des Vereins auf dem Sportplatz ein, um in humorvoller Weise unter dem Motto „Alles klickt“ die Beine auszuschütteln. Alles was nur mit dem Fußball umzugehen wußte stand auf dem Rasen und es fehlten nicht die nötigen Lachsalven als etwa 35 Akteure dem Ball nachjagten und so den Auftakt zum gemütlichen Beisammensein im sportlichen Geiste gaben.

Deutsche Wertpapierbörsen

| | | |
|----------------------|--------|---------|
| Frankfurt: | 15. 8. | 14. 8. |
| Adlerwerke | 56 | 55 |
| ABG | 33 | 33 1/2 |
| Brown Bov. | 141 | 140 1/2 |
| Laimler | 75 1/2 | 70 1/2 |
| Degussa | 113 | 112 1/2 |
| Fordwerke | 88 1/2 | 88 |
| Siemens St. A. | 98 1/2 | 97 |
| Siemens Vzg. A. | 93 | 94 1/2 |
| Zellstoff Waldhof | 66 1/2 | — |
| NSU | 139 | 139 |
| Deutsche Bank | 58 1/2 | 58 |
| Dt. Elek. B. | 29 | 29 |
| Dresdner Bank | 59 1/2 | 59 1/2 |
| Frankl. Hypothekbank | 41 1/2 | 41 1/2 |

Lest die Ettlinger Zeitung



Wettervorhersage
Teils wolkeig, teils aufhellend, noch vereinzelt gewittrige Schauer. Höchsttemperaturen etwas über 25 Grad. Sonntag überwiegend freundlich und im allgemeinen niederschlagsfrei. Weiterhin warm.
Barometerstand: Veränderlich-schön.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 20°
Rhelewasserstand am 15. 8.: Konstanz 321 (-3)
Rheinfeiden — (-) Breisach 135 (+0)
Straßburg 204 (-4) Maxau 363 (+1)
Mannheim 190 (-1) Caub 124 (+2)
Stadt, Schwimmbad
Wassertemperatur um 12 Uhr 20+ Celsius

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Allgäu. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

Wochen-Programm für Omnibus-Fahrten

a) Halbtagsfahrten:
Dienstag, den 19. August 1952
Gernsbach, Obertsrot, Reidental, Kaltenbronn (Hochmoorgebiet 950 m ü. d. M.), Sprollenhaus, Wildbad (Kaffeepause, 2 Stunden Aufenthalt), Calmbach, Höfen Döbel. Abfahrt 12.45 Uhr Ettlingen. 4.50 DM
Donnerstag, den 21. August 1952
Gernsbach, Obertsrot, Reidental, Kaltenbronn (Hochmoorgebiet 950 m ü. d. M.), Sprollenhaus, Wildbad (Kaffeepause, 2 Stunden Aufenthalt), Calmbach, Höfen Döbel. Abfahrt 12.45 Uhr Ettlingen. 4.50 DM
b) Tagesfahrt:
Freitag, den 22. August 1952
Gernsbach, Raumlinsbach, Freudenstadt, Alpirsbach, Schillbad, Schramberg, Triberg (Wasserfälle), Titisee, Neustadt (Mittagessen), Feldberg, Hinterzarten, Höllental, Freiburg, Offenburg, Baden-Baden. Abfahrt 5.15 Uhr. Rückkunft gegen 22 Uhr. 12.00 DM
Abfahrt der Omnibusse Bahnhof Ettlingen Stadt.
Kartenvorverkauf: Bahnverwaltung Ettlingen-Stadt, Telefon 37 409 und Druckerei Graf

VERLOREN
Silbernes Armband
verloren, Abzugeben gegen Belohn. in der EZ unter 3004

ZU VERKAUFEN
Schönes Brautkleid, Größe 44, zu verkaufen.
Zu erf. unter 2883 in der EZ

Flügel
gut erhalt. preiswert zu verk.
Zu erf. unter 2992 in der EZ

Zimmerbüfett und Tisch zu verkaufen.
Zu erf. unter 2995 in der EZ

Sehr gut erhalt., schlaffertiges **Schlafzimmer**, hellleuchtend, preiswert an Privat zu verk. Anzusehen vorm. Dammersstock, Bussardweg 211

So billig ist es ??
Ja, man muß schauen, wie preiswert **Shagula**, der hygienische u. farbbräunliche Fußbodenbelag, ist. Ein Quadratmeter ist schon für DM 2.48 in großer Musterwahl zu haben.

Shagula
Ettlingen Leopoldstr. 3 Fernruf 37 231

Möbeltransporte - Umzüge
Adolf Kraft
Rheinstraße 8 beim Kino - Telefon 37.044

STADT.BEKANNTMACHUNGEN
Die Farren und die Ziegenböcke
sind ab Dienstag, den 19. August 1952 im städtischen Anwesen, Kapellenweg 2 untergebracht.
Ettlingen, den 15. August 1952 Der Bürgermeister

Gottesdienstordnung Herz-Jesu
Sonntag keine Frühmesse. Die übrigen fünf Gottesdienste hier in der Herz-Jesu-Kirche und der Gottesdienst in der Siedlung zur gewöhnlichen Zeit. Die nächste Woche ist an allen Werktagen nur eine hl. Messe und zwar um 7 Uhr. Um 8 Uhr ist keine hl. Messe, die hl. Kommunion wird aber dreimal ausgeteilt: um 7.17, in der 7-Uhr-Messe und um 8.15 Uhr. Der abendliche Rosenkranz um 8 Uhr wie gewöhnlich.

VERSCHIEDENES
Junger Ingenieur
sucht Anschlag.
Zuschr. unter 3003 an die EZ

Suche für meine Schwester **netten Herrn** (28-38 Jahre) zu gemeins. Wanderungen und zum Besuch von Veranstaltungen.
Zuschr. unter 3001 an die EZ

STELLENANGEBOTE
Alter, seriöses, christl. **Fräulein** vom Lande in kath. 2-Pers.-Haushalt auf 1. Okt. gesucht. Lebensstellung.
Angeb. unter 2990 an die EZ

Jüngere weibliche **kaufmänn. Kraft**
halbtags für Ettlinger Industriebetrieb gesucht.
Angeb. unter 2976 an die EZ

Kaufe jede Menge **Schrott** gegen Kasse von DM 90.- pro Tonne sowie Metalle aller Art, Lumpen, Flasch., Papier zu Tageshöchstpr.
Rohstoff-Ankauf
Hirschgasse 10 u. Färberg.

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wollentwiler gratis
Textil-Schickedanz, Fürth Bay. W 4

Mostfässer
neu, rund, füllfertig

| | | | | |
|---------------|----------|-------|-------|-------|
| Einfaß | Ltr. 25 | 30 | 100 | 200 |
| Mehrfaß | DM 22.- | 24.75 | 44.25 | 71.50 |
| preis f. Tüte | 1.20 | 1.15 | 1.40 | 1.90 |
| Einfaß | Ltr. 25 | 100 | 200 | 300 |
| Mehrfaß | DM 13.50 | 21.- | 35.50 | 48.50 |
| preis f. Tüte | 1.15 | 1.15 | 1.40 | 1.40 |

Fabrik: Neckargemünd / Baden

Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

BEI ANZEIGEN
mit dem Zusatz: „Zu erfragen unter Nr.“ können Sie Name und Anschrift der Inserenten bei uns erfragen.

BEI ANZEIGEN
mit dem Zusatz: „Angebote unter Nr.“ stehen Name und Anschrift der Inserenten unter Chiffregeheimnis. Dabei sind die Angebote mit der Nummer versehen beim Verlag abzugeben. — Anfragen sind zwecklos.

WOHNUNGSTAUSCH
Biete schöne 2-Zimm.-Wohnung in Worms, suche dasselbe in Ettlingen, Karlsruhe od. Umg.
Angeb. unter 2989 an die EZ

Geboten: Mod. 2 1/2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad in Karlsruhe, 2 Minuten vom Kolpingplatz.
Gesucht: Gleichw. Wohnung in Ettlingen, mögl. am Hang oder in Zweifamilienhaus.
Angeb. unter 2999 an die EZ

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung geg. ebens. mögl. mit Bad evtl. auch 2-Zimmer-Wohnung. Miete 70 bis 80 DM
Angeb. unter 2944 an die EZ

ZU VERMIETEN
Klavier zu vermieten.
Zu erf. unter 2942 in der EZ

Für die Herbstsaat

- Inkarnatklees
- Herbstrüben
- Feldsalat
- Winterkopfsalat
- Winterendivien
- Frühlingszwiebel

Drogerie Rud. Chemnitz
Ettlingen Leopoldstraße 7

Gute Möbel zu erschwinglichem Preis

Immer wieder sind die Besucher unserer Verkaufshäuser angenehm überrascht, wenn sie sich bei uns Möbel ansehen und die günstigen Verkaufspreise hören. In der Tat; das Wohnzimmer RENATE in Nußbaum gebohrt zu nur DM 565.- aus unserem Werbefunkangebot ist z. B. wirklich erstaunlich preiswert. Ein Zimmer aus unserer vielfältigen Auswahl — Möbel, die ein Leben lang Freude bereiten —

Treffiger Möbel
KARLSRUHE KAISER-STRASSE 97

Wir führen auch gute Fremd-Erzeugnisse

Wirtschafts-Nachrichten

Rheinland-Aufträge für deutsche Industrie

Der Verwaltungsrat der Elektrizitätswerke Rheinland AG, hat nach der grundsätzlichen Zustimmung der Schweizer Bundesregierung zum Bau des immer noch umstrittenen Kraftwerkes unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen als erste große Auftragserteilung die beiden Turbinen- und Generatorgruppen für das Maschinenhaus des geplanten Kraftwerkes bestellt. Auf Grund einer Konzeptionsbestimmung sind die Lieferungen im Verhältnis der Anteile an der Wasserkraft auf die Schweiz und Deutschland zu verteilen. Der Verwaltungsrat hat demgemäß die Lieferung und Montage der beiden Turbinen von je 28 000 PS der Arbeitgemeinschaft Maschinenfabrik Oerlikon in Zürich und Siemens-Schuckert-Werke in Erlangen in Auftrag gegeben. Als Unterlieferant für Stahlgüß werden die Stahlwerke Georg Fischer in Schaffhausen beigegeben. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt rund zehn Millionen Schweizer-Franken.

Deutschland in der Weltbank

Auch in den Währungsfonds aufgenommen
In Washington hat der deutsche Geschäftsträger Dr. Hans Rießler das Abkommen über den Beitritt der Bundesrepublik zur Weltbank und zum Internationalen Währungsfonds unterzeichnet. In Bonner Regierungskreisen wurde die endgültige Aufnahme der Bundesrepublik als 22. Mitglied in diese internationale Organisation sehr begrüßt. Die Bundesrepublik erhält dadurch unter anderem die Möglichkeit, bei der Weltbank langfristige Produktiv-Kredite aufzunehmen. Bundeswirtschaftsminister Erhard wird als deutscher Gouverneur in der Weltbank fungieren, während der Präsident der Bank deutscher Länder, Geheimrat Vocke, zum deutschen Gouverneur im „Gouverneursrat“ des Internationalen Währungsfonds bestimmt worden ist.

Die Aufgabe des Währungsfonds besteht darin, seine Mitglieder beim Ausgleich ihrer Zahlungsbilanzen durch den Verkauf fremder Währungen gegen Landeswährung zu unterstützen sowie die Stabilität der Währungen und die Beseitigung der Devisenverkehrsbeschränkungen zu fördern. Die Weltbank verfolgt das Ziel, den Wiederaufbau kriegszerstörter Volkswirtschaften, die Umstellung von der Kriegswirtschaft auf die Friedenswirtschaft im allgemeinen und die fortschrittliche Entwicklung wirtschaftlich zurückgebliebener Länder durch die Anregung und Ergänzung der privaten Kapitalanlagen mit Hilfe eigener oder fremder Mittel zu erleichtern.

Die Mitgliedschaft beim Fonds und bei der Bank verpflichtet zu Einzahlungen auf das Kapital jeder der beiden Einrichtungen. Die Einzahlungen, die sich bei der Bundesrepublik auf je 330 Millionen Dollar gleich 660 Millionen Dollar

oder 2772 Millionen DM belaufen, sind grundsätzlich in bar zu leisten. Die Bareinzahlungen können jedoch zum Teil durch die Hinterlegung von unverfalllichen, unübertragbaren, bei Sicht zum Nennwert einlöslichen Schuldscheinen ersetzt werden.

Formulierung der Schuldenverträge

Die Dreimächte-Kommission aus Vertretern Frankreichs, Großbritanniens und der USA hat inzwischen die Arbeit an der Formulierung der Verträge über die Regelung der deutschen Auslandsschulden aufgenommen. Diese Verträge bauen sich auf den Vereinbarungen der Londoner Schuldenkonferenz auf. Wie verlautet, soll der Text der Verträge bereits bis zum kommenden Monat fertiggestellt werden. Danach sollen die abschließenden Besprechungen mit der Bundesregierung und dem übrigen interessierten Staaten aufgenommen werden.

Teilberalisierung der Ledereinfuhr

Bei den Verhandlungen mit der OEEC über die nunmehr verkündete Erhöhung der deutschen Liberalisierungsquote auf 80 Prozent hat das Bundeswirtschaftsministerium auch einer Teilberalisierung der Ledereinfuhren zugestimmt. Hiernach können künftig alle Lederarten mit Ausnahme von Unterleder, Kalbleder, Chevreauleder, Ziegen- und Schafleder, anderem Schafleder und nur gegerbildeten Rindleder ohne mengenmäßige Beschränkungen in das Bundesgebiet eingeführt werden. Entscheidend für die nunmehrige 80prozentige Liberalisierung waren Erwägungen über die Rohwareversorgung der deutschen Lederindustrie. Die weitere Ausdehnung der Liberalisierung für Lederimporte wird von den Einkaufsmöglichkeiten abhängen, die den deutschen Gerberien künftig von den Exportländern zugestanden werden.

Wachsender Ausfuhrüberschuss

Erfreuliche Entwicklung unseres Außenhandels
Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm die Einfuhr der Bundesrepublik und der Westsektoren Berlins — nach ihrem anhaltenden Rückgang im zweiten Vierteljahr — im Juli wieder um 10 Prozent zu. Sie hatte einen Wert von 1235 Millionen DM gegenüber 1126 Millionen DM im Juni. Die Zunahme im Juli beruhte zum größten Teil auf höheren Importen von Steinkohlen, Schnittholz, Eisen und Stahl sowie Wolle.

Die Ausfuhr stieg von 1378 Millionen im Juni auf 1498 Millionen DM im Juli, d. h. um 8 Prozent an. Sie erreichte damit — abgesehen von dem aus jahreszeitlichen und statistisch-technischen Gründen besonders hohen Ausfuhrerzeb-

nis vom Dezember 1951 — den bisher höchsten Stand der Nachkriegszeit. Mehr exportiert wurden vor allem Weizenmehl, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Walzwerkezeugnisse und Schrott.

Als Folge der fast gleich großen Zunahme von Ein- und Ausfuhr blieb der hohe Ausfuhrüberschuss des Vormonats im Juli annähernd erhalten. Er betrug 253 Millionen gegenüber 258 Millionen DM im Juni. Bei Abzug der Marshallplan- und GARIOA-Importe von der Gesamteinfuhr erreichte er sogar 311 Millionen DM. Im Zeitraum Januar bis Juli 1952 lag damit die Einfuhr mit 9127 Millionen DM um 12 Prozent, die Ausfuhr mit 9541 Millionen DM um 21 Prozent höher als in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Diese Zunahme beruht allerdings teilweise auf Preissteigerungen.

SPD kritisiert den Schuldenplan

Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllbar
Der SPD-Pressedienst bezweifelt, daß die Bundesrepublik die bei den Londoner Schuldenverhandlungen vereinbarten Verpflichtungen erfüllen kann. Die jährlichen Verpflichtungen für die Abzahlung der Vor- und Nachkriegsschulden sowie die Wiedergutmachungsleistungen an Israel würden von 1952 an rund eine Milliarde DM betragen, der Zentralbankrat habe aber im Frühjahr die jährlich mögliche Transferleistung der Bundesrepublik für die Zinsen und Tilgung der deutschen Auslandsschulden auf höchstens 90 Millionen DM beschränkt.

Das SPD-Organ wirft den Regierungsstellen vor, daß sie sich schon jetzt „an die Katastrophen-Klausel klammern“. Danach kann die Bundesregierung im Falle von Transferschwierigkeiten die beteiligten Regierungen konsultieren. Diese Tatsache zeige, „daß man schon heute nicht an die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen glaubt“.

In London sei angenommen worden, daß die Bundesrepublik ihre Schulden aus der laufenden Handelsbilanz decken könne. Im günstigsten Falle würden aber aus dieser Quelle nur 300 Millionen DM jährlich für den Schuldendienst zur Verfügung stehen. Von 1953 an müßten jedoch schon für die Gläubigerländer 588 Millionen DM und für Israel weitere 135 Millionen DM zusammen 723 Millionen DM aufgebracht werden. Auf die Frage, wo die restlichen 411 Millionen DM hergenommen werden sollen, wies auch der Zentralbankrat keine Antwort meinte der SPD-Pressedienst.

Belegung in Wertpapieren

Erträge wichtiger als Sachwerte geworden
Der Absatz von DM-Wertpapieren hat sich wie einer Zusammenstellung des Regierungsbüros zu entnehmen ist, im ersten Halbjahr 1952 weiter beibehalten. Mit Ausnahme von Aktien erzielten alle Teile des Wertpapiermarktes höhere Emissionserlöse. Der 1951 festzustellende Aufwärtstrend der Aktienkurse hat seit Ende

Januar dieses Jahres einer rückläufigen Entwicklung Platz machen müssen. Die Aktien zahlreicher Gesellschaften, die ihr Kapital i. d. umgestellt haben, notieren gegenwärtig unter Paris keine Dividende zu erwarten sei. Auch die Ende Mai erfolgte Herabsetzung des Diskontsatzes blieb ohne nachhaltigen Einfluß auf die Aktienmärkte.

Das „Bulletin“ erklärt diese Entwicklung unter anderem damit, daß mit der zunehmenden Konsolidierung der Währungsverhältnisse Sachwertgeschäfte hinter Ertragsverwägungen zurücktraten. Die Aktienrendite sei aber im Vergleich zur Verzinsung der Schuldverschreibungen unzureichend. Zur Entwicklung des Rentenmarktes wird berichtet, daß der augenblickliche Durchschnittskurs-Stand von 81 Prozent des Nominalwertes der höchste seit den ersten Monaten der Geldumstellung sei. Den höchsten Kursstand zeigten dabei Stadt-Anleihen, wobei die noch verhältnismäßig kurze Laufzeit zu beachten sei.

Seefischerei soll gefördert werden

Das Bundeskabinett billigte den Entwurf eines Fischgesetzes, durch das der Verkehr mit Seefischen, Schalen- und Krustentieren geregelt, der Absatz von Fischen gestützt und der Fischverbrauch gefördert werden soll. Stützungsbeiträge werden nach dem Gesetzentwurf gezahlt, wenn Seefischlandungen aus irgendwelchen Gründen nicht für den menschlichen Genuß verkauft werden können, sondern zu Fischmehl verarbeitet werden müssen. Die Gelder für diese Unterstützung der Fischer sollen durch eine Abgabe der Hochsee-, Herings- und Küstenseischer aufgebracht werden, die jedoch eine DM je 100 kg gelandeter Fische nicht übersteigen darf. Der Gesetzentwurf soll dem Parlament zur Beschlußfassung zugestellt werden. Die Bestimmungen sollen nicht für die Binnenfischerei gelten.

Wirtschaft in Kürze

Zu Meldungen über eine angeblich erreichte Stahlproduktion der Bundesrepublik von 14,5 Millionen Tonnen im Jahre 1952 stellt das Bundeswirtschaftsministerium fest, daß bestellens in diesem Jahr mit einer Erzeugung von 15,4 Millionen Tonnen gerechnet werden können.

In Kürze wird in Colombo eine westdeutsche Handelsdelegation erwartet, die Besprechungen über ein neues Handelsabkommen zwischen Ceylon und der Bundesrepublik führen soll. Das bisherige Abkommen läuft Ende dieses Monats ab.

Der „Europäische Hopfenbaukongreß 1952“ wurde in Anwesenheit von über 40 Delegierten der Hopfenbauverbände Englands, Frankreichs, Jugoslawiens, Belgiens und Westdeutschlands in Nürnberg eröffnet.

DB
Am Mittwoch, 20. August 1952

Sonderzug mit Tanzgelegenheit nach Konstanz

| Abfahrt: | Rückkehr am 21. 8. 52 | Für Hin- u. Rückfahrt Ermöglichter Fahrpreis |
|-------------------------|-----------------------|--|
| 5.22 Uhr Karlsruhe Hbf. | 1.38 Uhr | 15,00 DM |
| 5.35 „ Ettligen West | 1.31 „ | 14,90 DM |
| 5.53 „ Rastatt | 1.13 „ | 13,90 DM |

Lösen Sie bitte schon jetzt Ihre Fahrkarte!

Deutsche Bundesbahn Eisenbahndirektion Karlsruhe

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Sonntag, den 17. August, 11. So. n. Pfingsten

- 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
- 7 Uhr Kommunionsgottesdienst für die Schulkinder mit Ansprache
- 8 Uhr hl. Kommunion
- 9 Uhr Predigt und deutsches Amt
- 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
- 2 Uhr Herr-Jesu-Andacht mit Segen.

Spinnerei: Sonntag, 17. Aug., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Andreas und Emil Hoffarth).

Dienstag, 19. Aug., 8 Uhr abends hl. Stunde mit Segen.

Wilhelmshöhe (Altersheim), Sonntag, 17. Aug., 10 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 17. August 1952, 10. Sonntag nach Trinitatis

- 8.00 Uhr Spinnerel
- 9.30 Uhr Hauptgottesdienst
- 10.45 Uhr Kindergottesdienst
- 20.00 Uhr Bibelstunde

Schlacken-Hohlblocksteine

25 x 50 x 22 laufend ab Werk abzugeben. Preis pro Stein b. a. W. DM 0,68. Händler erhalten Rabatt.

Rudolph Spangenberg KG., Karlsruhe-Durlach
Oberwald 1a, Telefon 7136 Karlsruhe

Stadt Ettligen/Baden

Für das Stadtbauamt Ettligen wird sofort ein jungerer **Bauingenieur**

der Fachrichtung Tiefbau zur Bearbeitung eines größeren Kanalisationsprojektes gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, beglaubigten Zeugnisabschriften und selbstgefertigten Zeichnungen werden bis 1. 9. 1952 an das Stadtbauamt Ettligen erbeten.

Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.

Der Bürgermeister

Wegen Verheiratung meines langjähr. Mädchens tüchtige **Hausgehilfin**

nicht unter 18 Jahren, zum 15. 10. oder 1. 11. 1952 gesucht. Zweimädchen vorhanden.

Dipl.-Ing. Friedr. Pfeiffer, Etligen, Scheffelstr. 54

schmerzfreie **DETRIN** kritische Tage

KLEINAPFELN 10 TABLETTEN - 30 20 TABLETTEN 50

Für das Gastwirtsgewerbe

empfehlen wir

- Blocks (500 Nummern) DIN A 5 . . . 0,80 DM
- Übernachtungsblocks (100 Blatt) . . . 1,50 DM
- Gaststätten-Abrechnungsblocks . . . 1,25 DM
- Güterrechnungen in Blocks (100 Blatt) 1,00 DM

Buchdruckerei A. Graf, Ettligen, Schöhlbronner Str. 5

STRAUB-Kaltwelle 4 25

... zu Hause mit Haarwäsche komplett.

Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbwertszeit 24. 10 Jahre. Bezieht sich nicht! - Geruchlos, kein Typ norwest u. Schwefelwasserstoff, Typ V (Verbrennung). - „Seldinglanz und Ledersprache“ gratis

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Werbe-Preisausschreibung

1. Preis: 1 Motorrad
2. Preis: 1 Mini-Elektrowaschmaschine
3. Preis: 1 Schlafzimmer
4. Preis: 1 Küche komplett
5. Preis: 1 Couch
6. Preis: 1 Ferienfahrt (8 Tage Abgän)
7. Preis: 1 Kofferradio
8. Preis: 1 Damenjahrrad
9. Preis: 1 Herrenjahrrad

und 300 weitere Preise, z. B. Armbanduhren, Füllhalter mit 14 Kar. Goldfeder und Waren eigener Herstellung haben wir zur Kundenwerbung für die richtige Lösung nachfolgender Silbenergänzungen ausgesetzt:

- 1.) Kar (hoher Feiertag)
- 2.) Kar (Fasching / Fastnacht)
- 3.) Kar (wichtiges Volksnahrungsmittel)
- 4.) Kar (steifes Papier)
- 5.) Kar (bekannter Speisefisch, an Silvester bevorzugt)

Die fehlenden Buchstaben sind durch Punkte ersetzt. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los, welches unter Aufsicht eines Notars gezogen wird. Die Verlosung findet unter Ausschluss des Rechtsweges nach Kontrollierung aller eingegangenen Lösungen statt. Die Teilnahme ist nicht von einer finanziellen Verpflichtung abhängig.

Der Einsendung obiger Silbenergänzung wollen Sie bitte einen Briefumschlag mit Ihrer Adresse versehen beifügen

SEIWA-Erzeugnisse (16) Wehen i. Ts.

Jeden Samstag

TANZ

im **Darmstädter Hof**

ab 8.00 Uhr

FOTO-KOPIEN

schallplatten

E. O. DRÜCKE
bei der Post

Privat-Handelsschule

MERKUR

Karlsruhe, Tel. 2018
Königsplatz 47

Anfang September beginnen:

Jahres-Handelsklassen für Volksschüler

auch für solche, die in eine Berufsschule übertraten. (Verlängerte Schulzeitbetreuung)

Mitte Oktober beginnen:

Halbjahres-Lehrgänge

Sie nicht mehr Berufsschulpflichtig und Abiturienten

Gründl. Ausbildung als stenographische, Kontoristen u. Kaufleute

HAGENBECK nur noch 5 Vorstellungen KARLSRUHE

Vorstellungen Samstag u. Sonntag 15 u. 20 Uhr. Montag 15 Uhr Abschiedsvorstellung mit vollem Programm. Eröffnung in Offenburg, Dienstag 20 Uhr, Messeplatz

Dann scheidet „Hagenbeck“ dankbar von Karlsruhe und ruft all den Tausenden und Abertausenden alter und neuer Freunde ein herzliches Lebwohl zu. Besonderen Dank allen, die in Stadt und Land zu diesem herrlichen Erfolg beitragen.

Sonntag Platzkonzert in der Tierschau aller Erdteile. Täglich von 10—18 Uhr geöffnet. Neu: Menschenaffenstation, Pinguinbecken, Straußen- und Giraffengehege

Schmiedepfaff - Tel. 999